

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einl. Trägerlohn monatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einl. 47 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Abzahlsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-L., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Tagesblatt 14 Pf., Schlangensuche und private Familienanzeigen 6 Pf., die 20 mm breite mm-Zeile im Tagesblatt 1,10 RM. Nachsch. nach Poststempel I oder Mengenstempel D. Preisgebühr für 30 Pf. anzeigen 30 Pf., außs. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-L., Postfach 1. Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983. Telegr.: Benesse Dresden. Berliner Schriftleitung: Berlin B. 35, Dittlowsstr. 1a; Fernruf: Aurfürst 9361-9366. Polished: Dresden 2660 - Nichterlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erhaltung des entsprechenden Zeitraums

Nr. 199 x

Dienstag, 27. August 1935

43. Jahrgang

„Italien kann nicht mehr zurück“

Mussolini schafft volle Klarheit über seine Absichten - Rede des Reichsfinanzministers auf der Leipziger Messe - Der Reichsstatthalter an die sächsischen Bergarbeiter - Wieder ein Prozeß gegen klösterliche Devisenschieber

Neue Erklärung Mussolinis

„Bewaffnete Feindseligkeit Italiens gegen Sanktionen“

Telegramm unres. Korrespondenten

A. London, 26. August

Mussolini hat dem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“, Ward Price, eine Anzahl Fragen beantwortet. Die Sprache Mussolinis läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Da Mussolini einen beträchtlichen Teil der von Ward Price gestellten Fragen schriftlich beantwortet hat, kann man das Interview als eine unbedingte authentische Erklärung betrachten.

„Collin in Genf Sanktionen gegen Italien beschloßen werden, so wird Italien sofort aus dem Völkerbund austreten, und es sollte nirgends mehr ein Mißverständnis darüber bestehen, daß jeder, der Sanktionen gegen Italien anwendet, von der bewaffneten Feindseligkeit Italiens getroffen wird.“

Mit diesem Satz, den die „Daily Mail“ in besonders großen Buchstaben an den Anfang ihres Artikels setzt, beginnt die Unterredung. Mussolini erklärte weiter, einer Schließung des Suezkanals oder einer Blockade italienischer Häfen würde Italien mit allen seinen Streitkräften zu Wasser, zu Lande und in der Luft Widerstand entgegensehen. Nichtsdestoweniger werde Italien zunächst an der am 4. September stattfindenden Völkerbundstagung teilnehmen.

Im weiteren Verlauf der Unterredung kam Mussolini dann auf die Verantwortung des Völkerbunds zu sprechen. Er sagte:

„Wenn der Völkerbund so unbesonnen ist, einen weit entfernten Kolonialkrieg zu einem allgemeinen europäischen Krieg zu erweitern, der die Tür für jeden unbedingten Ehrgeiz auf dem Kontinent oder sogar auf der Welt öffnet, und der die Welt nicht Millionen, sondern Tausende von Millionen an Menschenleben kosten wird, dann trägt er dafür allein die ganze Verantwortung.“

Italien werde eine Delegation nach Genf senden, die den italienischen Standpunkt klar und vollständig darlegen soll. „Unsere Sache wird durch Dokumente und Photographien gestützt. Ich werde sogar einen Vordruck mitgeben, unter anderem einen der Vado Simon, das die barbarischen und sklavenerregenden Methoden der Abessinier darlegt.“ (Womit ist die Gattin des ehemaligen englischen Außenministers, die vor einigen Jahren ein Buch über die Sklaverei veröffentlicht hat, in dem ein beträchtlicher Teil Abessiniens gebildet ist. Vado Simon spielt auch in der internationalen Anti-Sklaverei-Bewegung eine hervorragende Rolle. - Die Schrift.) „Wenn der Völkerbund“, so fährt Mussolini fort, „diese Beweismittel geprüft hat, dann fordere ich den Völkerbund auf, zu erklären, ob es Italien als auf derselben Stufe stehend behandelt will wie Abessinien.“

Mussolinis Rat an Europa

Ward Price warf dann die Frage auf, welchen Rat Mussolini den europäischen Staaten gebe. „Folgt dem Beispiel der Vereinigten Staaten“, erwiderte der Duce, „und laßt uns allein, um unsere Sanktion zu erfüllen. Die Sanktionen sind die schlimmsten Feinde des Friedens, denn sie möchten einen Konflikt, der den wohlüberlegtesten Charakter einer kolonialen Expedition hat, zu dem Zweck, Ordnung in einem Lande zu schaffen, in dem Ordnung sonst niemals existieren kann, über die ganze Welt ausbreiten. Wir werden nicht tun, um Europa zu beunruhigen, aber die anderen müssen denselben Sinn für Verantwortungspflicht zeigen. Und bevor jemand von Sanktionen spricht, muß er sich sehr wohl ihre Folgen überlegen.“

„Welche irgendeine Maßnahme, die Sie Ihre Haltung ändern werden?“ fragte dann Ward Price. Mussolini antwortete: „Nein, keinesfalls, es sei denn, Abessinien gibt nach.“

Keine Schließung des Suezkanals!

Ueber die schriftlich beantworteten Fragen hinaus hat Mussolini Ward Price auch noch eine Reihe mündlicher Erklärungen abgegeben. So hat er auf die Frage einer möglichen Schließung des Suezkanals erwidert, daß Italien sich mit all seiner Macht zu Lande, zu Wasser und zur Luft für zu wehren suchen werde. Italien müsse eine Schließung des Suezkanals als einen Bruch des Völkerbunds betrachten. Auch sei im Russisch-Japanischen Krieg der Kanal nicht geschlossen worden. Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Mussolini, daß die Aufgabe, Abessinien zu kolonisieren und zu kultivieren, für

das italienische Volk eine Arbeit von mindestens fünfzig Jahren bedeute. Auch in diesem Zusammenhang hat er wiederum für eine enge englisch-italienische Zusammenarbeit ein. „Sobald man uns gestattet, und dieser ungeheuren Unternehmung zu widmen, werden wir Gesandten und nicht Wegner des Britischen Reiches sein, verbunden durch gegenseitige Achtung vor den beiderseitigen Interessen.“ Mussolini vertrat die Ansicht, daß die britische Regierung Italiens Sonderrechte in Abessinien bereits durch Verträge anerkannt habe und daß sie erst halt rufen sollte, wenn Italien irgendwelche britischen Interessen bedrohe.

Warum muß sich Italien ausdehnen?

Was Mussolini dann über die Ursachen des Ausdehnungswillens erklärte, dürfte eine Vorwegnahme der italienischen Erklärungen auf der Völkerbundstagung sein. „Italien hat“, so erklärte Mussolini, „eine Bevölkerung von annähernd 44 Millionen. Diese lebt auf einem Gebiet von ungefähr der halben Größe Frankreichs, aber der Teil des italienischen Bodens, der von irgendeinem nationalen Nutzen ist, beträgt nur ein Fünftel der Fläche Frankreichs. Nachdem das kolonialistische Regime die Verbesserung der unfruchtbarsten und ungesunden Regionen durchgeführt hat, darf man sagen, daß der ganze nutzbare Boden Italiens jetzt ausgenutzt ist. Wir haben es ferner unternommen, Tripolis zu kolonisieren, aber nur ein kleiner Teil dieser Kolonie ist nutzbar, und seine Entwicklung wird lange Zeit in Anspruch nehmen. Abessinien aber ist dreimal so groß wie Italien und enthält große Vorkommen, die für eine italienische Kolonisation brauchbar sind. Eine Durchdringung Abessiniens durch Italien wird einen ungeheuren neuen Markt öffnen und Reichthümer entwickeln, die bisher unausgenutzt sind. Das wird nicht nur Italien, sondern der ganzen Welt zugute kommen.“

Die Zukunft der Kolonialfrage

„Wieviehl ist jetzt die Zeit gekommen“, so fuhr Mussolini fort, „um die Frage der Kolonien überhaupt mit all ihren Verbindungen aufzuwerfen. Das würde zum Wohle aller zivilisierten Staaten sein, und besonders würden die Völker, die bisher ungerechtfertigt zurückgeblieben, ihren Anteil am Reichtum der Welt erhalten. Sobald jedenfalls Abessinien für eine italienische Kolonisation geöffnet ist, werden die kolonialen Wünsche Italiens vollkommen erfüllt sein.“

Gerade dieser letzte Satz ist bewußt an die englische Adresse gerichtet, weil man hier glaubt, daß Abessinien für Italien nur der erste Schritt sein solle auf dem Wege zu einem neu römischen Weltreich. Auch in anderer Beziehung hat Mussolini versucht, Englands Befürchtungen zu zerstreuen. So hat er insbesondere darauf hingewiesen, daß er auch weiterhin in den Fragen der mitteleuropäischen Politik „eine entscheidende Rolle“ spielen werde. Eine der letzten Bemerkungen des italienischen Staatschefs war:

„Wir können jetzt nicht mehr zurück. Die 200 Millionen italienischen Gewehre in Ostafrika würden von selbst losgehen.“

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Scharfer Protest in Moskau

Amerika gegen die Bählsarbeit der Bolschewisten

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Moskau, 26. August. (Durch United Press)

Der amerikanische Botschafter Bullitt überreichte gestern im Außenministerium eine ungewöhnlich scharfe Protestnote gegen kommunistische Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten. In der Note heißt es wörtlich: „Im Auftrag meiner Regierung habe ich die Ehre, Ihre Aufmerksamkeit auf die Vorfälle hinsichtlich des 7. Weltkongresses der kommunistischen Internationale, die sich auf sowjetrussischem Gebiet abgetragen haben, hinzuweisen und darauf hinzuweisen, daß sie eine Einmischung in innere Angelegenheiten der Vereinigten Staaten darstellen. Im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten muß ich energischen Protest gegen diese flagrante Verletzung der Vereinigungen erheben, die die Sowjetregierung am 16. November 1933 abgab.“

Die Note zitiert dann den Wortlaut des damaligen Abkommens zwischen Roosevelt und Litwinow, in dem es heißt, daß die Sowjetregierung „weder die Gründung noch den Inhalt irgendeiner Organisation oder Gruppe erlauben würde, deren Ziel es sei, eine gewaltsame Veränderung der politischen oder sozialen Ordnung der Vereinigten Staaten herbeizuführen“. Dann folgt die Note weiter: „Die Regierung der Vereinigten Staaten würde es an Unfriedlichkeit finden lassen, wenn sie es unterließe anzusprechen, daß sie die allerersten Schritte unternimmt, um die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten zu verhindern, die im starken Widerspruch zu den Vereinigten Staaten feierlich abgegebenen Versprechungen stehen. Es besteht Veranlassung zu der Befürchtung, daß die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion unvermeidlich zum Abbruch kommen muß, wenn die Einmischung in inneramerikanische Verhältnisse fortbauert.“

Vor ein paar Tagen hat der Pariser „Matin“ auf den grotesken Zustand hingewiesen, daß das offizielle Sowjetrussland dauernd Fremdenhändeln und Friedensverhandlungen abhält, gleichzeitig aber Stalin am Präsidium der Komintern zusammen mit den innerpolitischen Hauptfeinden aller zivilisierten Staaten sitzt und Beifall zu den Kampfanliegen an die gesamte nicht-bolschewistische Welt ertönt. Der Kominternkongreß diente ja nur dem einen Ziel: die kommunistische Weltrevolution neu anzufachen und den Vertretern der kommunistischen Sektoren in den verschiedenen Ländern genaueste Anweisungen darüber zu geben, wie sie den Kampf gegen die Regierungen und Staaten im einzelnen organisieren sollen. Die sowjetrussische Unversöhnlichkeit hat natürlich auch in Paris unliebsames Aufsehen erregt. Eine kräftigere Antwort als einzelne Klagen der französischen Presse, wie die erwiderte „Matin“, wurde jedoch von Paris aus nicht gegeben. Die französische Regierung glaubt, Moskau für ihre unmittelbaren außenpolitischen Ziele zu brauchen, und unter diesem Gesichtspunkt steht sie auch die tollsten Herausforderungen ein. Washington dagegen ist viel empfindlicher gegen die bolschewistische Verschwendung und Propagandisten, die sich auch in der amerikanischen Wehrmacht immer frecher betätigen, die verantwortlichen amerikanischen Kreise wissen sehr genau, daß es sich bei den Moskauer Drohungen nicht nur um Redensarten handelt und daß die bolschewistische Gefahr eine beständig gegenwärtige Bedrohung ist - und deshalb hat die amerikanische Regierung nunmehr ihre Protestnote in Moskau überreicht, mit der sie die Dinge beim rechten Namen nennt.

Ueber den Erfolg kann man nicht im Zweifel sein. Wohlgleich, daß die Moskauer Regierung einige beruhigende neue Zusicherungen gibt. Sie werden aber genau so wenig gehalten werden, wie alle früheren Versprechungen. Das Wesen des Bolschewismus ist grundsätzlich darauf gegründet, sich über die ganze Welt zu erstrecken, und deshalb werden die bolschewistischen Machthaber niemals darauf verzichten, überall an der Revolutionierung der Völker zu arbeiten.

Es bleibt daher abzuwarten, ob die Regierung Roosevelts gewillt sein wird, auch ihren Forderungen und Ankündigungen auch die tatsächlichen Folgerungen zu ziehen. Das heißt: sie wird wahrscheinlich sehr bald vor der Frage stehen, ob sie die diplomatischen Beziehungen zu Moskau wieder abbrechen soll. Auf die Dauer wird jedenfalls kein Kulturhaat der Nation Entscheidung über sein Verhalten zu den bolschewistischen Unterminierungsversuchen ausdehnen können, und je mehr wir uns diesem Zeitpunkt nähern, desto mehr wird auch überall die Einsicht in die Notwendigkeit der deutschen Stellungnahme zu diesen Dingen wachsen.

Volen, daß ja unmittelbarer Nachbar der Sowjetunion ist und daher am stärksten unter der bolschewistischen Eroberung leidet, ist von allen übrigen Ländern in der Erkenntnis des wirklichen Sachverhalts am weitesten vorangeschritten. Der Warschauer „Express Voranng“ nimmt die Ausweisung des Moskauer Vertreters der „Wosjetz Polka“, der ethnische Kritik an der Kominternbewegung geübt hatte, heute zum Anlaß, gleichfalls das wahre Wesen der Sowjetpolitik deutlich zu kennzeichnen. Er schreibt u. a. sehr treffend: „Der Kominternkongreß hat endlich die falsche Vorstellung zerstört, daß Sowjetregierung und Komintern zwei verschiedene Dinge seien. Viele europäische Staaten belügen sich selbst über ihr Verhältnis zu der Sowjetunion. Sie schließen die Augen, um nicht die Wahrheit zu sehen. Was Polen betrifft, so hat sich in seinen Beziehungen zu Sowjetrußland vieles schon verändert, obwohl die politische Außenpolitik keinerlei Veränderungen aufweist. Polen wird den Angriffsplan mit der Sowjetunion ablehnen. Es wird aber auch seinen inneren Frieden vor einem nichtsonoralen Nachbarn mit den Mitteln schützen, die am zweckmäßigsten erscheinen.“

Auffeherregender Zwischenfall bei den amerikanischen Wandern

X New York, 26. August. (Durch Funkspruch)

Bei den Wandern des 2. Armeekorps in Pennsylvania hat sich ein Zwischenfall ereignet, der die Dreifachheit bewies, mit der die Kommunisten in den Vereinigten Staaten neuerdings ihre Propaganda durchzuführen. Ein Jüngling, das zwar die Farben, aber nicht die Abzeichen der amerikanischen Ozeanflugzeugtruppe, warf über dem Lager des 2. Armeekorps in der Nähe von Jumbarton Gap (Pennsylvania) Flugblätter ab, deren Inhalt von Offizieren als kommunistisch bezeichnet wurde.

Auch Japan will protestieren

X Tokio, 26. August. (Durch Funkspruch)

Der japanische Botschafter in Moskau, Ohno, hat von der vertriebswidrigen Sowjetpropaganda Mitteilung gemacht, die durch die Rundfunkrede eines japanischen Kommunisten in Moskau begangen wurde. Wie die halbamtliche Nachrichtenagentur Nippon mittel, hat die japanische Regierung auf Grund des Berichtes ihres Botschafters die Absicht, in Moskau in ähnlicher Weise Protest einzulegen, wie dies die Vereinigten Staaten in ihrer Note gegen die sowjetrussische Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten bereits getan haben.

15 Jahre Zuchthaus für Landesverräter

X Berlin, 26. August

Die Justizpressestelle teilt mit: Der 30 Jahre alte Johann Gorkli aus Rön-Rall ist durch Urteil des 3. Senats des Volksgerichtshofs wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gleichzeitig wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.